

Redaktion und Expedition:
Eins, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

66. Jahrgang

Fortsetzung im 2. Blatt.

Der dem Reichstag vorgelegte Entwurf des Gesetzes über die Unterstützung der bedürftigen Personen der Unterlassen des nicht erwähnt. Man darf hieraus aber schließen, daß für sie keine Aufbesserungen zum Gesetz sollen. Aus der Begründung zum Gesetz für diejenigen Personen der Unterlassen des standes, welche nach den Grundsätzen des Gesetzes abzufinden sind oder welche die noch nicht als bedürftig anerkannt — 1906 — werden. Der Vorordnungsgeheß von unter Vorzeichen steht.

Heer und Flotte.

Einiges von der französischen Strategie. Der französische Generalstab hat eine neue Anweisung für die Truppenführung herausgegeben. Darin wird im Gegen- satz zu früher die Angriffs-Taktik scharf betont. Die Truppen sollen, gemäß dem alten Grundsatz, daß der Sieg die Folge des Angriffs ist, lieber zum Angriff als zur Verteidigung übergehen. Dieser Grundsatz, so heißt die Anweisung hervor, ist Folge des durch die modernen Verhältnisse hervor- gerufenen, einen Krieg von heute so schnell wie früher zu beenden. So ändern sich die Zeiten und die fran- zösische Generalstabs-Taktik mit ihnen! 1870 war noch die Taktik des Abwartens und der Verteidigung die ge- wöhnliche. Als am 30. August 1870 während der Vor- rücken des General de Beaumont das 5. französische Korps bei Sedan bei Beaumont das 5. französische Korps der deutschen Truppen fast vernichtet wurde, da schrieb General Trochu: das Korps sei geschlagen worden „par une attaque“, „durch einen brüsken, rohen Angriff“. Seitdem galt lange als einer der besten unfreiwilligen

Die Beerdigung des Herrn Rechtsanwalt Carl Mommer findet statt am Donnerstag, den 9. April 1914, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Sterbe- hause, Römerstrasse 93 in Bad Ems.

Die Trauerfeier wird eine Viertelstunde vor- her im Trauerhause abgehalten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(1659)

FrISCHE FISCHE

Für die Feiertage empfehle:
Feinste Holländer Angelfischfische, Kabsiau im An- schnitt, Bratschellfische 0,25 M., Oster- den- Se- zungen, kleine Steinbutte, Limander etc.
Albert Kanth, Fischhandlung, Ems.

Bonbücher

für Hotels und Private.
324 Bons 30 Pfg., 756 Bons 80 Pfg., 1680 Bons 1 M.
Buchdruckerei H. Chr. Sommer,
Bad Ems u. Diez.

Geräuch. Lachs

im Auschnitt empfiehlt (1622)
P. Biel, Bad Ems.

FrISCHE FISCHE.

St. holl. Angelfischfische
pr. Pfd. 35 Pfg.
St. holl. Cabliau pr. Pfd.
30 Pfg.
St. Merland (Bratschell)
pr. Pfd. 18 Pfg. (1660)
St. Rohrbückinge extra große
pr. Stück nur 6 Pfg.

Rheinisches Kaufhaus

für Lebensmittel.
Ems, Coblenzstr. 8. Tel. 280

FrISCHE Angelfischfische

frISCHE gr. Serringe
empfiehlt (1662)
P. Biel, Bad Ems.

Al. Kundenwaffermühle

wo Mäbiquit gebräut und abge-
holt wird, zu pachten gesucht. Kauf
nicht ausgeschlossen. Off. unter
A. H. 2168 an Rudolf Mosse,
Coblenz, erbeten. (1658)

5-10 M. zu verdienen.

Postkarte
genügt. R. Hinrichs, Hamburg 15.

Frz. Bratkäse,

Thüring. Stangenkäse,
Danzlische,
Camembert,
Roquefortkäse, Portionen
Gervais
empfiehlt (1663)
P. Biel, Bad Ems.

Schöne Ostereier,

frISCHE Spinat und schönen
Kopfsalat empfiehlt (1657)
Frau Rapp, Bad Ems.

Schnittsalat

empfiehlt
Gärtner Wietrich, Ems.

Mädchen

frISCHE, reinliches
sucht Frau Franz Wurm,
1654) Rahnstraße 85, Bad Ems.

Mädchen

Braves, junges
für leichte Stellung gesucht.
Näheres in der Exped. (1589)

Tücht. kräft. Waschfrau

gesucht. Zu melden (1636)
Stadt Stockholm,
Lab.straße 17, Bad Ems.

Dr. Zimmermann'sche

Handelschule
Coblenz, Löhstr. 133.
Fernspr. 624 u. 1440.
Gegründet 1894.
Für Schüler und
Schülerinnen jeden Alters.
Beginn des 21. Schul-
jahres: **Mittwoch, den 22. April**
Das dänische Handelsmini-
sterium gewährt seit Jahren
andere Lehrer Stipendien,
um die vorz. Lehrmethode
der Schule kennen zu lernen.
Näheres durch Prospekt.
Anmeldung jederzeit (1619)

Künstlerische

Original-Entwürfe
zu Vereinsdiplomen, Plakaten,
Chorenurkunden etc. liefert (1183)
Julius Goebel, Hofphotograph,
Bad Ems.

Achtung!

Kammerjäger Schwarz emp-
fiehlt zur Vertilgung von Ratten,
Mäusen, Schwaben, Wanzen und
Insekten jeder Art. Bitte Off.
in der Exped. u. Q. 316 schriftlich
niedergulegen. (1633)

Wirte und Wiederverkäufer!

Sit Ihnen bekannt,
daß Sie in Coblenz, Löhstraße 89, 1. Etage
gegenüber der Herz-Jesu-Kirche
erstklassige Zigarren u. Zigaretten
der gangbarsten Sorten, jedes Quantum zu
Fabrik-Preisen einkaufen können?
Joh. Backhaus. (1648)
Prompter Versand überallhin. Fernruf 559.

Kirchliche Nachrichten.

Ems.	Dienethal.
Evangelische Kirche. Gründonnerstag, den 9. April. Pfarrkirche. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Emme. Lieder: 217, 77. Beichte, Nr. 174. Karfreitag, den 10. April Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Heydeman. Lied: Joh. 3, 16. Lieder: 72, 80, B. 8. Abendmahlsteier. Lieder: 81, 164, 160. Nachmittags 8 Uhr Herr Kandidat Knauf. Abends 6 Uhr: Herr Pf. Heydeman. Lied: Jekias 59. Lieder: 82, 8. Kaiser-Wilhelm-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Pf. Emme. Lieder: 76, 80, 73 B. 1 u. 2. Dausenau. Evangelische Kirche. Donnerstag, den 9. April Gründonnerstag. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Lied: Luk. 22, 14-23. Freitag, den 10. April Karfreitag. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Lied: 2. Kor. 5, 14-21. Beichte und Feier des h. Abend- mahles. Nachm. 2 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Sonntag, den 12. April, 1. Ostertag. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Lied: 1. Petr. 1, 3-9. Mitwirkung des Männergesang- vereins. Nachm. 2 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Montag, 13. April, 2. Ostertag. Vorm. 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Frucht. Evangelische Kirche. Donnerstag, den 9. April Gründonnerstag. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Lied: 1. Kor. 10, 16-17. Freitag, den 10. April Karfreitag. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Lied: 2. Kor. 5, 14-21. Nachm. 2 Uhr: Predigt. Lied: Psalm 22, 2-20. Anschließend Beichte. Friedrichsberg. Evangelische Kirche. Freitag, den 10. April Karfreitag. Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst. Sonntag, den 12. April 1. Ostertag. Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.	Evangelische Kirche. Donnerstag, den 9. April Gründonnerstag. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Beichte und Vorbereitung zum h. Abendmahl. Freitag, den 10. April Karfreitag. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Feier des heil. Abendmahles. Nachm. 2 1/2 Uhr: Lit. Gottesdienst. Nassau. Evangelische Kirche. Gründonnerstag. Vorm. 10 Uhr in Beichte Hr. Pf. Moser. Karfreitag. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Kranz. Mitwirkung des Kirchenchores. Hl. Abendmahl: Hr. Pf. Moser. Nachm. 2 Uhr: Hr. Pf. Moser. Nachm. 5 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Hr. Pf. Kranz. Mitwirkung des Kirchenchores. Diez. Evangelische Kirche. Donnerstag, den 9. April Gründonnerstag. Abds. 7 1/2 Uhr: Hr. Pf. Schwarz. Freitag, den 10. April Karfreitag. Vorm. 8 Uhr: Hr. Pf. Wilhelm. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Schwarz. Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahles. Nachm. 2 Uhr: Hr. Pf. Wilhelm. Abds. 5 Uhr: Liturgische Andacht. Hr. Pf. Schwarz. Kirchenlampe für das jüdische Baitenhaus in Jerusalem. Sonntag, den 12. April 1. Ostertag. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Wilhelm. Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahles. Nachm. 2 Uhr: Hr. Pf. Schwarz. Kollekte für die bedürftigen Ge- meinden des Bezirks. Montag, den 13. April 2. Ostertag. Vorm. 8 Uhr: Hr. Pf. Wilhelm. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Schwarz. Die Amtshandlungen verrichtet in d. nächsten Woche Hr. Pf. Schwarz. St. Peter, Diez. Evangelische Kirche. Donnerstag, den 9. April Gründonnerstag. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Lied: 1. Kor. 11, 23-28. Lieder: 75, 73. Freitag, den 10. April Karfreitag. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Lied: Joh. 13, 80. Lieder: 81, 80. Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahles. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Lied: Luk. 23, 47-49. Lieder: 81, 85.

NESTLE

Altbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterstation Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Wetterberichte für Donnerstag, d. 9. April 1914.
Wetter: Veränderlich, einzelne Niederschläge, zeitweise auf-
windig, etwas kältere nordwestliche Winde.

Wasserstand der Lahn am Hafenpegel zu Diez
am 8. April = 2,68 Meter
Wasserstand der Lahn am Schleusenpegel
in Limburg am 8. April = 2,50 Meter.

Verpachtung einer Obstverkaufshalle.

Daß alle Obstverkaufshallen in der Oberallee ent-
worfene sind, wird eine von ihnen neben dem Rathaus
verpachtet und soll auf mehrere Jahre verpachtet werden;
wobei die hiesige Obstverkaufshalle nicht mehr
auf Pachtung sind bis Samstag, den 18.
vormittags 11 Uhr im Rathaus — Ober-
allee 11 — abzugeben.
Ems, den 7. April 1914.
Der Magistrat.

Donnerstag frisch eintreffend:

la. Brat-	20
Schellfische	Pfd.
Cabliau, mit Kopf,	20
Cabliau, ohne Kopf,	22
Schellfisch groß,	45
Diez,	
Wilhelmstr. 26,	
Tel. 111.	

Schade & Füllgrabe

Die amerikanische Form

kommt in Schuhwaren immer
mehr zum Ausdruck. Sie ist
schick, elegant, haltbar und
für den empfindlichen Fuß am
besten geeignet.

Für Damen von Mk. 6.⁵⁰ bis 18.⁰⁰
Für Herren „ „ 8.⁵⁰ „ 18.⁵⁰

Schuhhaus M. Stern

Römerstr. 62 Bad Ems Römerstr. 62

Nachruf.

Der unterzeichnete Vorstand hat einen schweren Verlust erlitten.

Vorgestern starb ganz unerwartet im 49. Lebensjahre

Herr Rechtsanwalt

Karl Mommer.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen eifrigen Mitarbeiter und einen guten Freund, dessen reiches Wissen und treffendes Urteil uns von hohem Werte war und dem wir ein getreues Gedenken bewahren werden.

Bad Ems, am 8. April 1914.

Der Vorstand d. Literarischen Vereinigung

Der 1. Vorsitzende:
Prof. Dr. P. Schaerffenberg.

An unsere Mitbürger!

Ortsgehistorische Sammlung.

Seit nahezu 10 Jahren besteht hier eine Ortsgehistorische Sammlung, die nach vielen unserer Mitbürger wenig bekannt ist. Dank der regen Mithilfe und des Interesses einer großen Anzahl Mitbürger ist es gelungen, die Sammlung ständig weiter auszubauen. Die gesammelten Schriften und Gegenstände werden in den unteren Räumen des städtischen Gebäudes „Höhere Mädchenschule“, Römerstraße Nr. 52, aufbewahrt und sind sachgemäß geordnet. Die Sammlung erinnert an die Vergangenheit unserer Stadt und enthält sehr wertvolle Gegenstände aus vorgehistorischer und geschichtlicher Zeit, insbesondere birgt sie eine Reihe von Erinnerungen an den langjährigen Kuraufenthalt unseres hochseligen Kaisers Wilhelm I. und vieler höchster und hoher Herrschaften. Schätzwert ist auch das Bergindustriemuseum, in dem das Eisenerz- und Silberwerk seine Produkte und Fabrikate ausgestellt hat.

Wir laden unsere ganze Bürgererschaft zu einer Besichtigung der Ortsgehistorischen Sammlung an den beiden Osterfeiertagen von 2 bis 6 Uhr ein.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Gleichzeitig richten wir an die Einwohnerschaft die Bitte, unsere Sammlung durch Zuweisung alter Gegenstände und Schriften weiter ausbauen zu helfen; in der Stadt sind noch so viele alte Sachen, die unbeachtet umherliegen; werden sie der Ortsgehistorischen Sammlung überwiesen, so finden sie eine Stätte für alle Zeit. Der Name des Gebers wird auf allen Gegenständen angebracht, wenn nichts anderes von ihm bestimmt wird. Die Sachen werden auf Wunsch abgeholt, man wolle nur im Rathaus oder dem Archivleiter Herrn Professor Dr. Schaerffenberg oder dem Herrn Invaliden Christian Köpper schriftlich oder mündlich Mitteilung machen. Geeignete Gegenstände werden auch angekauft.

Bad Ems, den 1. April 1914.

Der Archiv- und Altertumsverein.

Zur

Konfirmation und Kommunion

empfehle

Für Mädchen:

Hemden
Beinkleider
Stickerei-Röcke
Anstands-Röcke
Handschuhe
Korsette

Für Knaben:

Oberhemden
Kragen
Manschetten
Krawatten
Taschentücher
Hosenträger

Glacé- und Stoffhandschuhe
in grosser Auswahl.

Bertha Thalheimer, Ems.

Drei Reichskronen.

(1563)

Zu den bevorstehenden Feiertagen
officiere

hochprima 1914 Mast-Gänse u. -Enten.

Ferner Poularden, Puter, Rapaunen, Hähnen, Tauben, Perlhühner, Fasanen, Schnepfen, Wild, Haselhühner u. Schneehühner, Nehtenten und Rehrücken.

Heinrich Umsonst, Bad Ems.

Wild- und Geflügelhandlung. Telephon 211. [1653]

Nächsten Mittwoch trifft am Bahnhof Nassau ein Waggon
Saft- und Speisefartoffeln (Industrie)
ein, pr. Zentner zu 3,25 M. Bestellungen nimmt entgegen
E. Hofmann, Nassau. [1655]

L. J. Kirchberger's Buchhandlung,

Bad Ems, Nassauer Hof.

Sämtliche in den hiesigen Schulen eingeführte

Schulbücher und Atlanten

in den neuesten Auflagen vorrätig in

L. J. Kirchberger's Buchhandlung.

Zum

Osterfest

Feines Blütenmehl Nr. 0	Pfd. 19.5
Weizenmehl Ia.	Pfd. 16.5
Blütenmehl, extrafein, Nr. 00	Pfd. 21.5
Kosinen, große	Pfd. 42, 50, 60.5
Corinthen, gereinigt	Pfd. 40, 48.5
Sultaninen, entstielt	Pfd. 60, 70.5
Feine Tafelbutter	Pfd. 1,44.5

Heber 1 Million Eier

(1 106 000 Stück) wurden von unserer Spezial-Eier-Abteilung für den Osterbedarf bezogen.

Extragroße ausgewählte	10 Stck.	83.5
S & F Trinkeier		
Große extrafeine	10 Stck.	76.5
S & F Trinkeier		
Große feinste	10 Stck.	72.5
S & F Siedeier		
Schöne Siedeier	10 Stck.	66.5
Mittelgroße Siedeier	10 Stck.	59.5

Bei 25 Stück ein Paket
Eierfarbe gratis.

Vortrefflicher, preiswerter Fest-Kaffee

ausgewählte Mischungen
Pfd. 1.50, 1.60, 1.80, 2.— M

Wein

aus eigener Kellerei
in vorzüglichen, beliebten Qualitäten. Besonders empfehlenswert: **Roter Tischwein**
1/1 Fl. m. Gl. 75.5
Man verlange Spezial-Weinpreislifte.

Ausnahme-Offerte für Ostern:

	1/1 Ro.-Dose	1/2 Ro.-Dose
Mirabellen, rheinische	72.5	41.5
" Mezer	76.5	43.5
Aprikosen, 1/2 Frucht	1.25 M	68.5
Schnittbohnen	28.5	

Schade & Füllgrabe

Diez.

Wilhelmstrasse 26. Telefon 111.

Hotels und Pensionate decken ihren Frühjahrs-Bedarf

Hotelzimmer-
Einrichtungen
Einzel-Möbel
Garten-Möbel

am vorteilhaftesten
in dem
alt- und bestrenommierten
Geschäft von

Tisch-Wäsche
Bett-Wäsche
Wirtschafts-Wäsche
Gardinen
Teppiche Läufer

C. Backhaus, Coblenz

Löhrstr. 62 u.
Fischelstr. 4.

Offerte zu Diensten.

Codes - Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
am Montag abend 10 1/4 Uhr unsere liebe Mutter
Schwiegmutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Marie Jacobi Wwe.,

geb. Raffine

nach kurzem Krankenlager im 62. Lebensjahre
zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Bad Ems, Nassau, Griesheim, den
8. April 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 3 1/2 Uhr
vom Sterbehause, Marktstraße 29, aus statt.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme
an dem schmerzlichen Verluste meines lieben
guten Vaters, unseres lieben, unvergesslichen
Vaters, Herrn

Ludwig Loos,

sowie für die überaus zahlreichen Kranzschonken
dem Kriegerverein Germania, der freiwilligen
Feuerwehr, den Beamten der Brunnendirection,
seinen Mitarbeitern, den Herren Trägern
allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen
haben, sagen wir unsern innigsten Dank.

Bad Ems, den 8. April 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Alle Sorten Bürstenwaren,
Fensterleder, Schwämme,
Parquet-, Linoleum- u.
Möbelwische, Stahlspäne,
nur erstklassige Fabrikate
empfehle

Albert Kauth,

Bad Ems. Telephon 29.



M THEATER

oder im Konzertsaal gibt es
zum Schutz der Stimme nichts
Angenehmeres als eine Schachtel
Wyerbi-Tabletten. Erhältlich
in allen Apotheken u. Drogerien
Preis der Originalschachtel 1 Mk

Niederlage in Bad Ems
Drogerie von Aug. Roth.

Zu

Haus-Trink-Kuren

empfehle sämtliche in- u. ausländische Mineralwässer in stets
frischester Füllung, wie

Königl. Fachinger,
Wildunger Helenenquelle,
Herfelder Lullenbrunnen,
Carlsbader Mühlenbrunnen,
Salzschlirfer Bonifacienbr.,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Kissinger Rakoczy,
Dürkheimer Maxquelle usw.

Hochachtungsvoll (1546)

Rudolf Eisfeller,
Mineralwasserhandlung,
Bad Ems. — Telefon 25.

Empfehle für Hotels:

Toiletteneimer, crème mit
Drahtbügel von M. 3.50 an, feinste
Waschgarnitur M. 3.— u. 5.—
Albert Rosenthal,
Nassau. (1614)

Restaurant

Schweizer

bei Bad Ems

geöffnet

Wintervers

Mittwoch abend

Generalversammlung

Zum Nebstod, F

frische Trink

ital. Eier

empfehle

Morgen früh frisch

frische Seife

zu billigen Preisen

Bad Ems, Nassau

Steckenpfe

Seife

die beste Linsen

für sechs, zehn, fünfzehn

und dreißig Personen

in jeder Küche

und in jeder Gaststube

zu haben

in jeder Apotheke

und in jeder Drogerie

zu haben

in jeder Apotheke

und in jeder Drogerie

zu haben

in jeder Apotheke

und in jeder Drogerie

zu haben

in jeder Apotheke

und in jeder Drogerie

zu haben

in jeder Apotheke

und in jeder Drogerie

zu haben

in jeder Apotheke

und in jeder Drogerie

zu haben

(Kreis-Zeitung)

83

66. Jahrgang

Blauderei von Sadelberg.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß folgt.)

Von Schulrat Schmud - Darmstadt.

liegt ja nicht einmal im Bett.

„Nun aber komm' schnell,“ und alle drei eilten hinüber. An der Thür machten die beiden Herren Halt, Elise trat in das Zimmer ein und slog mit dem Jubelruf: „Mein einzig geliebter Kurt,“ dem Bräutigam um den Hals. Beide setzten sich dann auf das Sofa und konnten erst vor innerer Aufregung über das freudige Wiedersehen kein Wort sprechen.

„Und war der junge Hallkron Dein Gegner Kurt?“
brach Elise das momentane Schweigen.
„Ja! er hat sein Schicksal verdient,“ setzte er düster hinzu.
„Oh Kurt, was ist passiert?“

„Ich habe Heinrich von Hallstern schwer verwundet, aber der Arzt gibt gute Hoffnung!“ versetzte er und blickte eine Weile stumm und ernst vor sich hin.

Schweigen hielten sich die beiden Liebenden eng umschlungen.
„Er hatte Dich und mich beleidigt,“ unterbrach Kurt die
unheimliche Ruhe. „Möge ihm die Kugel eine heilsame Lehre
sein!“ flüster er hinzu.

Da trat der alte Graf in das Zimmer und während der Unterhaltung begann die gedrückte Stimmung allmählich zu weichen. Auch Hans kam bald und so saß die ganze Familie

wieder zusammen. Lord hatte sich sofort, als er mit Elise zusammen eingetreten war, laut bellend und mit dem Schweife wedelnd auf seinen geliebten Herrn gestürzt und lag jetzt ruhig zu dessen Füßen.

„Aber warum denn?“ fragte Elschen ganz erschreckt.
Kurt setzte ihr im langem und breitem auseinander, was

für Folgen so in Ueell habe, daß er einer längeren Festungs-
haft entgehe und machte ihr dann über diese selbst
einiges klar.

„Das ist alles nur Formsache, weil es eben das Gesetz vorschreibt. Duelle sind nicht statthaft,“ ergänzte Papa Leeren die lange Rede Kurts.

Bapa, daß reimt sich doch nicht zusammen.“

Punkturnen an Pferd und Reel, sowie Mannschaftsspringen an zwei Sprungtischen.

In ähnlicher Weise sollen auch die Baltischen Spiele in Malmö besichtigt werden. Voraussichtlich wird hier aber auch eine Reihe von Turnerinnen sich beteiligen und die Gesamtbeteiligung wird wegen der günstigen Lage wesentlich stärker werden. Die Mannschaften werden aus den großen Vereinen Norddeutschlands zusammengestellt.

Außerdem ist noch der Besuch der turnerischen Wettkämpfe in Christiania und Duremburg geplant.

Das für die olympischen Spiele aufgestellte Programm liegt jetzt auch in der Fassung vor, in der es zur Beratung und Genehmigung an das internationale Komitee gelangt. Vorgeesehen sind zunächst Sechskampf und Zehnkampfbewerbe nach der deutschen Wettordnung. Da die deutschen Geräte Aufnahme bei den Turnverbänden aller Nationen gefunden haben und die Wettturnbestimmungen im wesentlichen übereinstimmen, so dürfen jedenfalls für diese Wettkämpfe hervorragende Vertreter der Turnkunst erwartet werden. In weiten Kreisen der deutschen Turnerschaft wird nur bedauert, daß die Zahl der Teilnehmer auf nur 8 jeder Nation festgesetzt werden mußte.

Das Programm des Wettturnens umfaßt außerdem Einzelwettkämpfe an Red, Barren, Pferd (quer und lang gestellt) und an den Schaukelringen, ferner Mannschaftswettkämpfe nach beliebigem System und Sondervorführungen. Die Spiele sind gleichfalls nicht vergessen; für Turner sind Schlagball, Faustball, Schleuderball und für Turnerinnen Korbball nach den Regeln des Zentralausschusses vorgesehen. Jede Nation kann nur eine Mannschaft stellen.

Größere Bedeutung als diesen Wettkämpfen wird aber die deutsche Turnerschaft den Massenaufführungen beilegen, die wie bei deutschen Turnfesten die Eigentümlichkeiten des deutschen Turnens darstellen sollen. So sind Frei- und Stäbübungen geplant, zu denen jedenfalls wieder Tausende aufmarschieren werden, außerdem Gemeinübungen an Geräten und Mannschaftsübungen im vollstümlichen Turnen. Diese Darbietungen finden außer Wettbewerb an 3 oder auch 4 aufeinanderfolgenden Tagen statt. Mit ihrer Organisation werden sich Turnauschuß und Versammlung der Kreisturnwarte in ihrer Sitzung befassen, die vom 8.—10. April in Bingen stattfindet. Die Deutsche Turnerschaft wird es jedenfalls an nichts fehlen lassen, um in Gemeinschaft mit den übrigen im Reichsausschuß vereinigten Verbänden die deutschen Farben bei der 6. Olympiade zu Ehren zu bräuen.

o) Die Telephon-Postkarte. Nordamerika hat eine Neuerung im Postverkehr eingeführt: die Telephon-Postkarte. Der Absender verfährt die Adresse des Empfängers mit dessen Telephonnummer. Am Bestimmungsort angelangt, wird der Inhalt der Postkarte von der Postbehörde dem Empfänger sofort mitgeteilt. Dadurch wird

„Ja, mein Kind, Beleidigungen solcher Art kann man eben nicht auf sich sitzen lassen, namentlich, wenn noch dazu eine Dame damit kompromittirt worden ist. Es ist eben das höchste Ehrenschild von dem Mann, ein wehrlos Weib zu schützen gegen freche Bubenangriffe oder wäre es Dir lieber gewesen, wenn Kurt den erlittenen Schimpf hingenommen hätte und ihm jeder zuzurufen konnte: „Seht mal, der hat sich und seine Braut beleidigen lassen, er war zu feige, den Niederträchtigen zu züchtigen!“ Ja, wäre das besser gewesen?“

„Nein, nie, nie würde ich das vergessen! Nun aber hat er seine Liebe zu mir mit seinem Blute besiegelt, er ist mir noch theurer wie zuvor,“ und ein langer, seliger Kuß lohnte Kurt für seine Schmerzen, die ihm sein verwundeter Arm verwichte. —

Kurt war auf Wunsch des Grafen garnicht erst wieder in seine alte Wohnung zurückgekehrt, sondern sollte vorläufig ganz bei Leerens wohnen. „Schon der Pflanz wegen.“ hatte der Papa so nebenbei

Else war strahlend und dankte ihrem „lieben, guten Papa“ durch mehrere stürmische Küsse.

„Du erstickst mich ja, hör doch auf, Du kleiner Wildfang.“
wehrte er sein Töchterchen ab.

Kurt konnte, durch seine Wunde aus Zimmer gefesselt, den kranken Hallkron noch nicht besuchen, denn nach seiner

Ansicht war die Beleidigung durch das Duell geführt und es galt ihm als Ritterspflicht, dem Verwundeten die Hand zur Verwöhnung zu drücken, was auf dem Kampfplatze nicht möglich gewesen war.

Es lautete auf sechs Monate Festungshaft.

Am anderen Tage sollte er nach Magdeburg abreisen. Seine Wunde war inzwischen ganz ausgeheilt und hatte weiter keine nachträglichen, schlechten Folgen für den Arm.

So saßen denn alle vier, Vater, Sohn, Tochter und Kurt, um den leise glimmenden Ramin noch am letzten Abend zusammen. Ein eisiger Nordwind trieb die dichtfallenden Schneeflocken gegen die Fensterläden und rüttelte kräftig an denselben.

(Fortsetzung folgt.)

Zeit despart, die zur Bestellung durch den Briefträger erforderlich ist. Eine Telefon-Postkarte kostet zurzeit 20 Pfg. nach unserem Gelde, soll aber billiger werden.

.; Fernsprech-Verkehr Berlin-Rom. Da die vor einigen Tagen eröffnete Fernsprechlinie Berlin-Mailand vorzüglich funktioniert, so konnte sie bis Rom verlängert werden. Es ist die längste Fernsprechleitung, die damit in Europa hergestellt wurde, sie ist 2010 Kilometer lang. Gleichwohl kosten Gespräche bis zur Dauer von drei Minuten nur fünf Mark, wie die nach Paris, während für ein einfaches Gespräch Berlin-Marseille 6,50 Mark zu zahlen sind, obwohl auch diese Strecke wesentlich kürzer ist als die Berlin-Rom. Natürlich können jetzt auch die mit den beiden Hauptstädten verbundenen anderen Orte telephonisch miteinander verkehren.

Sport.

— (Die Bezeichnung „Olympische Spiele“ ist auf der sieben abgehaltenen Wahlversammlung der Deutschen Sportbehörde für Athletik sozusagen sportgesetzlich geschützt worden. Bisher bestand nämlich, zumal in Süddeutschland, vielfach auch die Gepflogenheit, sportliche Veranstaltungen der Athletik auf die Bezeichnung „Olympische Spiele“ zu taufen, um mit diesem klangvollen Namen mehr Beachtung zu erregen. Gegen Mißbrauch dieses Titels ist auch früher schon eingeschritten worden. Natürlich sind die Sportverbände gegen die „Wilden“, ihnen nicht angehörenden Vereine machtlos, und hier muß ihnen die Urteilskraft der öffentlichen Meinung zu Hilfe kommen. Es gibt also für uns nur die Olympischen Spiele des Jahres 1916 und ihre Nachfolger in Abständen von vier Jahren. Auch weiterhin wurde von der Sportbehörde die Bezeichnung „Olympische“ Wettkämpfe ausschließlich denjenigen Veranstaltungen zugestanden, die der direkten Vorbereitungsarbeit für die Olympischen Spiele dienen, also den Ausscheidungskämpfen der Schulen, Regimenter und Verbände. Man nimmt eben in Sportkreisen an, daß die Bezeichnung „Athletik“ für die sportlich betriebenen Übungen des Laufens, Springens und Werfens wie im Ausland so auch in Deutschland durchgesetzt hat.

Ostergewohnheiten.

Die alten, schönen Ostergewohnheiten sterben immer mehr aus, wo sie noch zu finden sind, sind sie deshalb um so bemerkbarer.

Am weitesten verbreitet ist bis heute wohl noch das Schöpfen des Osterwassers. Geschöpft kann es eigentlich nach altem Volksglauben, nur werden an bestimmten und genau gekannten Orten, und zwar muß das Schöpfen vor Tagesanbruch geschehen. Die jungen Mädchen, von denen es meistens besorgt wird, müssen daher schon in der Nacht aufstehen und dürfen weder auf dem Hin- noch auf dem Rückweg irgend einen Laut von sich geben oder sprechen; denn dadurch wird die Wirkung des Wassers, das von allerlei Krankheiten, besonders Augenkrankheiten, heilt und solche verhütet, wieder aufgehoben. Die Wasserschöpferin wird auch des Geschehenes der Schönheit teilhaftig, wenn sie das Wasser in vorgeschriebener Weise heimbringt. Es gelingt dies freilich ganz selten. Am Osterwasser selbst halten sich gewöhnlich junge Männer versteckt, die die jungen Mädchen erschrecken und sie dadurch zum Ausstoßen von Schreien und Schreien veranlassen, oder sie begegnen ihnen auf dem Rückwege und stellen sich ihnen entgegen, um sie

möglichst zum Lachen und Sprechen zu bringen. — An vielen Orten, besonders in der Altmark, brannte und brennt man häufig auch jetzt noch Osterfeuer ab. Das Brennmaterial mußte gemischt sein mit Knochen. Die Asche wurde dann sorgfältig gesammelt und aufbewahrt, um gegen Viehkrankheiten verwendet zu werden. Der Jugend bereitet die Osterfeuer, besonders Vergnügen, weil um dieselben getanzt wurde. Die Feuer brannte man nach Möglichkeit auf Hügeln und Bergen ab, damit sie weit zu sehen waren. Soweit der Feuerschein reichte, so weit sollte das Getreide gut geraten. Am wirksamsten war aber das Feuer, wenn das Material dazu gestohlen war. Auch hieß man an manchen Orten am Ostermorgen den Sonnenaufgang erwarten, weil man bestimmt wissen wollte, daß die Sonne an dem Morgen nicht wie gewöhnlich aufgehe, sondern drei Freuden sprünge tue, beim Erscheinen über dem Horizont. Sichtbar sollen die Freuden sprünge nur für Sonntagskinder sein.

Eine schöne Erklärung dieses Brauches ist die Sitte der Brüdergemeinde, in aller Frühe auf den Friedhof zu gehen und beim Aufgang der Osterkerze in Liedern gemeinsam den Osterfürsten zu preisen.

Uralt ist der Brauch, als Sinnbild der wiedererwachenden Natur Ostereier zu schenken. Schon in grauer Vorzeit schenkten unsere heidnischen Vorfahren bei ihren Frühlingsfesten bunte Eier. Neben verschiedenen anderen Völkern kannten die Sitten auch die Chinesen. Die alte Welt aber kannte künstliche Eier noch nicht; nur Tiereier dienten dem Zweck. Im 18. Jahrhundert wurde der schlichten Gabe dadurch große Kostbarkeit verliehen, daß man sie von berühmten Meistern mit herrlichen Bildern bemalen ließ. Heute fertigt man diese Ostergabe ja, wie bekannt, aus allem möglichen Material. Zuweilen schaffen aus Tiereiern die köstlichsten Behälter für Schmuckstücke. Am meisten sind die eiförmigen Kästchen mit feinem Leder, mit Sammet oder Seide überzogen.

Ostereierverstecken und -suchen ist noch immer sehr beliebt; auch Goethe kannte es.

Letzte Nachrichten.

Belgrad, 6. April. Nach Meldungen aus Cacak sind im Laufe der letzten zwei Monate hundert Mann des dort stehenden Infanterieregiments gestorben. Die Ursache dieser auffälligen Erscheinung soll in der schlechten Ernährung und Unterkunft der Soldaten liegen. Die Angelegenheit wird in der Skupstina durch eine Interpellation zur Sprache gebracht werden.

Telephonische Nachrichten.

Berlin, 8. April. Gestern abend 1/8 Uhr wurde auf dem Wege nach Friedrichsfeld ein Kutscher von einem Unbekannten, welchen er auf seine Bitte mitfahren ließ, überfallen und durch einen Revolver schuß in den Kopf und durch eine ihm um den Hals geworfene Drahtschlinge schwer verletzt. Der Täter hatte die Pferde gespannt, wurde aber durch ein herbeikommendes Automobil verfolgt. Er entkam. Auf die Ergreifung ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Amsterdam, 8. April. Die Befestigung von

Blissingen soll bis zur Jahreswende beendet sein und wird mit Beschleunigung gearbeitet.

London, 8. April. Dem Lokalanzeiger wurde telegraphiert, daß ein dreimastriges Segelschiff 18 Meilen von Bryher hinten und in der Mitte in Flammen steht. Der hintere Mast ist Bord. Zwei Schleppdampfer und ein Kriegsschiff sind sich in der Nähe.

London, 8. April. Nachdem sie 25 Tage lang hat, ist die Frauenstimmrechtlerin Richardson, welche wegen Beschädigung des Genusbildes zu 6 Wochen verurteilt worden war, auf 6 Wochen beurlaubt worden, da sie sich einer Blinddarmpoperation unterziehen wird.

Portsmouth, 8. April. Etwa ein Dutzend Platzpatronen gefüllte 12-Pfünder-Granaten sind an der Strandbatterie verschwunden.

Genf, 8. April. In einem Uhrmacherdorf 100 tons Solothurn sind seit einigen Tagen mehrere Arbeiter wegen Tarifforderungen ausgesperrt. Neunzehn es zu einem Zusammenstoß zwischen den Ausgesperrten und Arbeitswilligen, sodaß sich die Regierung gezwungen sah, zur Unterstützung der Polizei 2 Kompanien Gendarmerie in den Ort zu entsenden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange.



Die echte Scotts Emulsion

Nachahmen, wird vielfach versucht. Welchen Erfolg, zeigt ein Vergleich des Originals mit irgend einem der Ersatzpräparate. Schale und äußeres Gewand trifft man wohl, aber den Kern, das, worauf es ankommt, nicht. Dazu gehört eine Erfahrung von 30 Jahren, auf welche die Hersteller von



Scotts Emulsion

zurückblicken, dazu gehört vor allem das nur ihnen bekannte Scotts Verfahren.

Somit auch hier vor Nachahmungen wird gewarnt!

Stets vorrätig i. d. Drogerie v. H. Roth u. Söhne.

Letzte Neuheiten meiner Putz-Abteilung



Trotteur aus modernem, breitem Strohgeflecht, mit mehrfarbigen Rüschchen garniert. **6.75**



Trotteur aus breitem, modernem Strohgeflecht, mit Kirschen u. farb. Laub garniert. **7.75**



Trotteur, hochaufgeschlagen, mit Paletten, fesch garniert, in verschiedenen Farben. **5.90**



Trotteur aus modernem, breitem Strohgeflecht, mit Band und Flügelgarnitur. **6.75**



Trotteur, riesig und blumenreicher Samtbändergarnitur. **7.75**

Straussfedern

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen!

Halblange Federn 95 S. 1.25 M.

Halblange Amazonen 4.75 M. 6.75 M.

Straussfeder-Köpfe 5.75 M. 12.50 M.

Amazonen 9.50 M. 14.50 M.

Fantasies, Reiher, Blumen, Ranken, Chine-Bänder, Schottische Bänder in grösster Auswahl.

Bitte mein Spezial-Schaufenster zu beachten!

Rudolf Freund, Coblenz.

Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 88.
In Ems: Admerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Ems und Diez.
Verantw. für die Redaktion R. Lange, Ems.

Nr. 83

Diez, Mittwoch den 8. April 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrthümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

ämtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzu-
zufügen.

Ämtlicher Teil.

Wiesbaden, den 6. April 1888.

Bekanntmachung.

Nach § 6 des Regulativs zu dem Gesetze vom 17. März 1870, betr. die Ausführung der revidierten Rheinschiffahrts-
akte vom 17. Oktober 1868, vom 23. März 1870 (Amtsblatt
Seite 169) hat im Falle der Zurücknahme resp. der Ent-
ziehung eines Schiffer- (nicht Votzen-) Patentes sowie nach
dem Ableben des Patentinhabers die Polizeibehör-
de an dem Wohnorte des letzteren das Patent einzuziehen
und dasselbe der königlichen Regierung (bzw. dem königlichen
Reg.-Präsidenten), welche es ausgestellt hat, zu überreichen. Ist
die Einziehung nicht ausführbar, so ist das Erlöschen des
Patentes durch das Amtsblatt der Regierung bekannt zu machen.

Es ist also im letzteren Falle die erforderliche Anzeige
zu erstatten.

Wie aus den hiesigen Akten hervorgeht, scheint diesen
Bestimmungen seit längerer Zeit nicht Rechnung getragen
worden zu sein, und ich ersuche daher Euer Hochwohlgeboren
ergebenst, die Polizeibehörden derjenigen Ortschaften Ihres
Kreises, in welchen Schifferpatentsinhaber wohnen, auf die
Beobachtung der angeführten Vorschriften aufmerksam zu
machen.

Der Königl. Regierungs-Präsident.
gez.: von Wurmb.

J.-Nr. I. 3023.

Diez, den 3. April 1914.

Vorstehender Erlaß wird den Betreffenden Herren Bür-
germeistern zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Der Königl. Landrat.

J. M.:

Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

I. Nr. IV. 122.

Diez, den 8. April 1914.

Herbuddgesellschaft für nassauische Simmentaler im Kreise Unterlahn.

Um

Dienstag, den 28. April d. Js.,
nachmittags 2 1/2 Uhr

findet in Diez im Gasthaus von Wilhelm Stoll — am
Markt — eine ordentliche Mitgliederversammlung statt,
wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Prüfung der Jahresrechnung für 1913 und Ent-
lastung des Rechners.
3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende
Duderstadt, Landrat.

J.-Nr. IV. 1695.

Berlin W. 9, den 24. Febr. 1914.

Bekanntmachung.

Ich habe beschlossen, vom 1. April d. Js. ab die Ent-
scheidung über Anträge auf Erteilung der Lehrbefähigung
als Gewerbeschullehrerin nicht mehr selbst zu treffen, sondern
sie dem Landesgewerbeamt zu übertragen. Demgemäß tritt
in Abs. 1 der Ziffer III der Vorschriften vom 23. Januar
1907 über die Ausbildung von Gewerbeschullehrerinnen
(S.-M.-Bl. S. 14/15) an Stelle der Worte: „Minister für
Handel und Gewerbe“ das Wort: „Landesgewerbeamt“. Alle
Anträge auf Erteilung der Lehrbefähigung sind mithin von
dem erwähnten Zeitpunkt ab ebenso unmittelbar an das
Landesgewerbeamt zu richten, wie dies bisher schon bei den
Gesuchen um Ueberweisung zur Ableistung des Probejahres
der Fall war (Ziff. IX a. a. D.)

Der Minister für Handel und Gewerbe.
gez. Dr. Sydow.

An die Herren Regierungspräsidenten sowie an den Herrn
Oberpräsidenten in Potsdam und den Herrn Polizeipräsidenten
hier.

J.-Nr. II. 2547.

Diez, den 2. April 1914.

Wird veröffentlicht.

Der Landrat.
Duderstadt.

Aus Provinz und Nachbargemeinden.

!: **Als Schutzvorrichtungen gegen Nachtfröste** empfiehlt der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. größere Planen, die aus billiger Sackleinwand zusammengeheftet und aufgerollt werden, so daß man sie namentlich an Spalierbäumen bei Frostgefahr schnell herunterlassen und bei gutem Wetter ebenso schnell wieder aufrollen kann. — Da nun schon in zwei Jahren die guten Obsternteausichten durch Fröste an vielen Orten zerstört worden sind und da auch in diesem Jahre die Blütenentwicklung schon weit vorgeschritten, also bei eintretenden Frösten gefährdet ist, verdient das einfache, zuverlässige Mittel Beachtung. Bei 5 Grad Frost sind die so geschützten blühenden Spaliere im vorigen Jahre nicht erfroren. Diejenigen unserer Leser, die näheres zu erfahren wünschen, erhalten auf Wunsch die betreffende Veröffentlichung vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. kostenfrei zugesandt.

!: **Landes-Ausschuß.** In der am 7. April unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters a. D. Dr. v. Ibell-Wiesbaden im Landeshaus zu Wiesbaden stattgefundenen Sitzung des Landesausschusses wurde u. a. beschlossen: Bei dem kommunal-Landtag soll die Bereitstellung eines Betrages von je 2000 Mark auf die Dauer von etwa 10 Jahren zur Herausgabe eines Hefen-Rassauischen, eventuell auch nur eines Nassauischen Mundarten-Wörterbuchs beantragt werden. Diese Beihilfe soll der deutschen Kommission der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften in Berlin jedoch unter der Bedingung zur Verfügung gestellt werden, daß bei ihrer Arbeit eine aus Vertretern örtlicher Vereine (historische Kommission, Geschichtsvereine pp.) und dem Landeshauptmann zu bildende Kommission zur Mitwirkung herangezogen wird.

!: **Mudershausen,** 6. April 1914. Der hiesige Spar- und Darlehnskassenverein, der nicht nur fast alle ortseingewohnten Familien zu Mitgliedern zählt, sondern auch in den Nachbargemeinden Burgschwalbach, Schiesheim und Müdershausen eine große Mitgliederzahl aufzuweisen hat, hielt gestern in der Gastwirtschaft von Adolf Kern dahier seine ordentliche Generalversammlung ab. Auch die Nachbar-Genossenschaften von Hahnstätten, Oberneifen, Lohrheim und Holzheim hatte ihre Vertreter gesendet. Der Vereinsvorsteher, Herr Bürgermeister Satony eröffnete um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr die Versammlung, ernannte Herrn Lehrer Müller zum Schriftführer und die Vorstandsmitglieder der Jaf. Satony und Georg Schäfer zu Stimmzählern. Punkt 1 der Tagesordnung wurde durch den Vereinsrechner Eberling in der Vorlage der Rechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1913 erledigt. Aus dieser war zu entnehmen, daß der Jahres-Umsatz des Vereins sich auf 197 281 Mark belief. Die Aktiva am 31. Dezember 1913 betrugen 9323,898 Mark und die Passiva 92875 Mark, Gewinn 358 Mark. Nachdem dem Vorstand und dem Rechner Entlastung erteilt worden war, erstattete der Vereinsrechner über die Entwicklung der Vereinsgeschäfte im verflossenen Jahre genauen Bericht. Danach hat sich der Verein aus ganz kleinen Anfängen emporgearbeitet, er wurde im Jahre 1896 gegründet mit einer Mitgliederzahl von 23 Mitgliedern, heute weist er deren 114 auf. Der Jahresumsatz in 1897 betrug 15 688 Mark, während derselbe in 1913 197,281 Mark betrug und ein Reservekapital heute von 3268 Mark vorhanden ist. Zum Schlusse der Erläuterungen gab der Rechner noch bekannt, daß im Jahre 1913 fast alle Dünge- und Futtermittel auf ihre Qualität untersucht wurden, aber große Beanstandungen erfreulicherweise nicht zu verzeichnen waren. Anschließend an den Geschäftsbericht hielt der Geschäftsführer der Warenabteilung aus Frankfurt a. M., Herr Ebermann einen Vortrag über das Thema: „Weshalb braucht die Landwirtschaft heute den genossen-

schafter Produkte habe der Landwirt nicht mitzureden. Wollte der deutsche Bauer nicht erdrückt werden, so müsse er durch Gemeinnutz und Solidaritätsgefühl zum Ziele gelangen, was durch Zusammenschließung in Genossenschaften geschehen würde. Nachdem noch die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrats wiedergewählt worden waren, schritt man zur Verteilung der neuen Vereinsjahrgänge.

!: **Limburg,** 6. April. Strafkammer. Die Eheleute A. und Wirt Georg B. von Frankfurt a. M. hatten von dem Gustav Köhl in Bad Ems den Hof von Holland nebst Inventar gepachtet. Das Pachtverhältnis war 1. Oktober 1913 beendet. Die Angeklagten eigneten sich nun eine große Anzahl der ihnen vermieteten Mobilien an und nahmen sie mit nach Frankfurt a. M. Sie sollen auch aus einem verschlossenen Zimmer, das ihnen nicht vermietet war, Gegenstände entwendet haben, indem sie das Zimmer mittels Nachschlüssels öffneten. Beide Angeklagten werden wegen Diebstahls zu je 5 Tagen Gefängnis und wegen Unterschlagung zu je fünfzig Mark Geldstrafe verurteilt. — Der Herrmann Adolf St. von Madenrühren hat sich in seiner Tätigkeit als Versicherungsbeamter eine ganze Reihe strafbarer Handlungen schuldig gemacht. Er wird deshalb heute wegen einfacher Urkundenfälschung in vier Fällen und Betrugs in drei Fällen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. — Das hiesige Schöffengericht hatte den Landwirt Jakob Sch. von Oberbrechen von der Anklage der Beleidigung (er soll den dortigen Gendarmeriewachmeister beleidigt haben) freigesprochen. Auf die Berufung des Amtsanwalts wurde Sch. heute zu einer Geldstrafe von 20 Mark verurteilt. — Der Former Friedrich Sch. von Verdorf hatte den Gendarmeriewachmeister von Ehringhausen beleidigt und war deshalb vom Schöffengericht daselbst zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die von Sch. eingelegte Berufung wurde heute verworfen.

!: **Biebrich,** 6. April. Heute vormittag spielten am Salzbad in der Nähe der Diebischen Gärtnerei mehrere Knaben. Dabei rutschte der 10jährige Sohn des Tünchermeisters Breidenbach aus und stürzte in das zurzeit ziemlich hochgehende Wasser, in dem er ertrank. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. — Heute nachmittag wurde die Leiche des in den 20er Jahren stehenden Schlossers Friedrich Hergert aus Offenbach a. M. hier aus dem Rhein gelandet. Derselbe hatte im November v. Js. in seiner Vaterstadt einem Fest angelohnt und war dann verschwunden.

— **Langenschwalbach** 8. April. Herrn Domänen-Mentmeister Löffelsend hier ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Kronenorden 3. Klasse verliehen und durch Herrn Regierungsrat Dr. Czeh-Wiesbaden überreicht worden. Das Domänen-Mentamt ist bekanntlich mit dem 1. April hier eingegangen.

!: **Frankfurt a. M.,** 7. April. Der Leiter der Sittenpolizei, Polizeikommissar Schmidt, der seit einer Woche vom Dienste suspendiert war, weil er sich habe bestechen lassen, wurde heute auf Verfügung des Untersuchungsrichters verhaftet.

!: **Dillenburg,** 6. April. Eine wertvolle Stiftung überwies Herr Kommerzienrat Georg Landfried im Einverständnis seiner Brüder Karl und Hermann dem Museum des Wilhelmsturms in einem großen Bildnis des verstorbenen Herzogs Adolf von Nassau. Das Gemälde war seinerzeit persönliches Geschenk des Herzogs an seinen Präsidenten Wilh. von Heemskerck und geht nunmehr durch Stiftung der vorgenaanten Neffen Heemskercks über in die Sammlungen des Museums des Wilhelmsturms, zu dessen Errichtung als Denkmal für Wilhelm von Oranien, den Befreier der Niederlande, Herzog Adolf im Januar 1866 die Genehmigung erteilt hatte.

!: **Dierdorf,** 6. April. In dem Weiher bei dem fürstlich Wiedischen Gut Akenroth fand man am Samstagabend die Leiche des seit etwa 5 Wochen vermissten Sebastian Wagner aus Großmaischeld.

11: **Wentlar**, 4. April. Die Ausschreibung der durch den Austritt des Herrn v. Bengen erledigten Bürgermeisterstelle hat die Wirkung gehabt, daß nicht weniger als 105 Bewerbungen eingelaufen sind. Wie der „W. A.“ vernimmt, ist aus dieser stattlichen Zahl eine engere Wahl von 7 Bewerbern getroffen worden, die zur Vorsehung hierher gebeten worden sind.

12: **Mainz**, 6. April. Ein Chauffeur kehrt in der Nacht zum Sonntag um 1 Uhr in eine Wirtschaft in der Synagogenstraße ein und ließ sein Auto auf der Straße stehen. Als er eine Viertelstunde später die Wirtschaft verließ, war das Auto verschwunden. Das Auto trägt die Nummer 7290.

13: **Mainz**, 6. April. Im Mainzer Prematorium haben im 1. Quartal 1914 85 Eingekerkerten stattgefunden. Unter den Eingekerkerten waren 55 männliche und 30 weibliche Personen. Der Religion nach waren 65 evangelisch, 12 katholisch, 4 israelitisch, 1 altkatholisch und 3 Dissident.

14: **Mainz-Nombach**, 6. April. Nach dem über großen Reichtum der Blütenansätze zu urteilen, steht in diesem Jahre eine gute Aprikosenernte in Aussicht, zumal die Blütezeit erheblich später fällt, als in den letzten Jahren. Auch die Pfirsich-, Kirsch- und Zwetschenbäume versprechen eine vorzügliche Blüte. Freilich ist gerade in hiesiger Gemeinde in diesem Jahre auch alle Hoffnung auf eine gute Obsternte gesetzt, da die sonst so schwer ins Gewicht fallende Frühjahrsfrucht vernichtet ist.

15: **Rothenburg a. d. Fulda**, 6. April. Der Generalpardon hat jetzt für den kleinen Kreis Rothenburg a. d. Fulda einen Vermögenszuwachs von annähernd 6 Millionen Mark gebracht, genau nach amtlichen Feststellungen 5 553 000 Mark Zuwachs an Kapitalvermögen. Hiervon entfallen auf die Stadt Rothenburg 1 052 400 Mark, auf Wehra 1 075 000 Mark und auf Contra 530 000 Mark.

Neues aus aller Welt.

Ein Realschüler, aus Mex, der zu Ostern nicht versetzt worden war, wollte sich drüben in Frankreich zu der Fremdenlegion anwerben lassen. Wegen seines sehr jungen Alters wurde er aber zurückgewiesen und wieder über die Grenze geschoben. In Mex hatte ihn die Polizei als obdachlos aufgegriffen und seinen Eltern wieder zugeführt.

In der Nähe von Wasserburg am Inn wurde vor einigen Tagen an dem Landwirt Bachmann ein Raubmord verübt. Als des Mordes verdächtig wurde der Zimmermann Xaver Gasser von Schnaitsee verhaftet, der heute die Tat eingestanden hat.

Die Wälder der Umgebung Berlins sind an Sonntagen derart belebt, daß von Waldesfrieden auch nicht die leiseste Spur bleibt. Da mutet es eigen an, daß sich der seit mehreren Tagen vermißte 10jährige Schulknabe Hans Gladow in dem Walde bei Strausberg verirren konnte, und schließlich an Erschöpfung starb. Der Knabe hatte sich bei einem Schulausflug von dem Haupttrupp entfernt, alles Suchen von Beamten, Spaziergängern, ganzen Vereinen, war vergeblich. Erschöpft war der Knabe schließlich zusammengebrochen und nachts erstochen. Er wurde 15 Minuten von einer Ortschaft entfernt tot aufgefunden.

Seit dem 1. April werden in dem westfälischen Suderwich drei Bergleute im Alter von 21 bis 28 Jahren vermißt. Die jungen Leute begaben sich am Morgen des genannten Tages zum Rhein-Herne-Kanal, um einen Hund zu ertränken. Auf diesem Wege sind sie geblieben. Am Ufer des Kanals fand man inzwischen eine

dem Kanal geschoben haben, doch alle von Bergleuten vor dem Ufer, doch einer der Vermissten infolge eines Unfalls in das Wasser fiel und mit seinen Freunden, die ihn retten wollten, ertranken ist.

In der Nähe von Bielefeld wurde eine unbefestigte weibliche Leiche vom Rhein angeschwemmt, der Kopf, Hals und Unterarme fehlten. Da die linke Brustseite eine Schußwunde aufwies, ist ein Verbrechen nicht ausgeschlossen.

In Kiew wurde der dort sehr bekannte russische Millionär Günsburg wegen Wuchers verhaftet. Günsburg sog seine Klienten, meist hochstehende Beamte, Gutbesitzer, Fürsten, Grafen und Barone unerbittlich aus. Günsburg gab gegen Wechsel auf 10 000 Rubel etwa 1500 bis 2000 Rubel in bar und nahm von seinen Opfern 400 bis 500 Prozent. Die Polizei beschlagnahmte in seiner Wohnung fünfzig Wechsel, die zusammen auf eine Million Rubel lauteten.

Eine Räuberbande von 30 Personen, die seit einem halben Jahre im russisch-schleischen Grenzgebiete zahlreiche Raubüberfälle und auch mehrere Morde verübt haben, ist jetzt von der Sosnowicer und Zawierzer Polizei festgenommen worden. Ein Teil der Räuber war schon vor längerer Zeit hinter Schloß und Riegel gebracht worden, dann aber wieder ausgebrochen und hielt sich seither in den Wäldern von Zawierze auf. Das verwegenste Räuberstück, das sie ausführten, war der Ueberfall auf einen Geldtransport bei Poraj, bei dem sie 20 000 Rubel erbeuteten und zwei Polizisten ermordeten. Nachdem die Polizei den Schlupfwinkel der Bande aufgefunden gemacht hatte, wurden die Mitglieder einzeln festgenommen. Bei einem der Banditen wurden 110 Kilogramm Dynamit gefunden. Anbarem Gelde wurden 20 000 Rubel gefunden. Außerdem fand man Revolver und sonstige Waffen in großer Menge. Die Verhafteten wurden unter starker Bewachung nach Petrikau ins Gefängnis verbracht.

Ein furchtbares Verbrechen hat sich in Oklahoma abgespielt. Zwei junge Indianer vom Stamme der Seminoles erschienen vor dem Hause eines reichen Farmers namens David Volees. Nachdem dieser auf ihr Klopfen geöffnet hatte, gaben sie kurzerhand mehrere Revolvergeschosse auf ihn ab, die ihn sofort töteten. Sie stürzten sich sodann auf die auf die Schüsse hin herbeieilende Frau, vergewaltigten sie und töteten sie ebenfalls durch wohlgezielte Schüsse. Sie drangen sodann in die Wohnung ein und fanden in einem Zimmer versteckt und bleich vor Schrecken einen 14jährigen Knaben, den Neffen Volees. Sie zerrten ihn aus seinem Versteck und schlugen ihm mit einem eisernen Gegenstand den Schädel ein. In einem anderen Gemach fanden sie das zweijährige Töchterchen der Ermordeten, das sie ebenfalls durch Revolvergeschosse töteten. Die beiden Seminoles, zwei Brüder Holatta, wurden bald nach der Untat von der Polizei verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Kaum hatte sich die Nachricht von dem Verbrechen in der Gegend verbreitet, als eine Anzahl von Seminoles vor dem Gefängnisgebäude erschienen und den Versuch machten, die beiden verbrecherischen Stammesgenossen aus dem Gefängnis herauszuholen, um an ihnen Lynchjustiz zu üben. Die Seminoles sind über das Verbrechen aufs höchste erregt, zumal sie fürchten, daß die Weißen dafür Rache an ihnen nehmen werden. Die Gefängniswache mußte schließlich durch Soldaten verstärkt werden, um den sich immer wiederholenden Ansturm der Seminoles abzuwehren.

Die Kreis-Gierkörper-Verwertungsanstalt Limburg

verkauft erste Qualität Fleischfuttermehl zu 8,30 M. für den Zentner brutto (mit Sack) ab Anstalt zentnerweise.

Anfragen sind an Herrn Verwalter Winchenbach zu richten. (Tel. Nr. 112.)

(1864

Kreisaußschuß Limburg,
Büchling, Agl. Landrat.

zur
ordentlichen Generalversammlung
in der Wirtschaft von **Witthelm Meckel** dahier ein.
Tagesordnung:

1. Jahresrechnung und Bilanz.
2. Entlastung des Vorstandes nach Genehmigung der Bilanz.
3. Verteilung des 1913er Reingewinn.
4. Ergänzungswahlen.
5. Revisionsbericht.
6. Verschiedenes.

Jahresrechnung und Bilanz liegen 8 Tage vor der Versammlung offen.

Langenscheid, den 5. April 1914. [1640

Spar- u. Darlehenskasse,
eing. Gen. m. unb. Gastpflicht.
Chr. Hanusch. Wilh. Bauer.

Der Wirtschaftsbetrieb in der Trinkhalle

im Stadtwald Hain soll für den Sommer 1914 verpachtet werden. Angebote wolle man bis

Montag, den 20. April, nachm. 6 Uhr

an Herrn Architekten **Virlenbach** hier einreichen. Bei diesem ist auch alles nähere zu erfahren. Es ist beabsichtigt, die Trinkhalle für das nächste Jahr auszubauen, insbesondere unter Errichtung einer Wohnung für den Pächter, event. auch einer Reihe von Fremdenzimmern. Der Pächter des Sommerbetriebs 1914 soll für die spätere Verpachtung der ausgebauten Anlagen den Vorzug haben.

Diez, den 3. April 1914.

Verkehrs- und Verschönerungsverein.

Reparaturen — Stimmungen.



Eintausch — Ratenszahlung.

Knauss- und Kappler-Pianos in billigeren Preislagen.
Gespielte Pianos von M. 150 an.
Mannborg- u. Hinkel-Harmoniums.

Schmiedlich... in 28 verschiedenen Farben (nach Farbentafeln auszuwählen) empf.
Albert Kauth, Bad Ems, Telefon 29.

Gesucht

von größerem Zinkbergwerk energischer, zuverlässiger, selbständiger

Waschmeister.

Eintritt baldmöglichst. Angebote mit Zeugnisabschr., Lebenslauf, Gehaltsforderung u. F. F. 4185 an **Rudolf Mosse**, Köln a. Rh.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Bad Ems, Nassauer Hof.

Soeben erschienen:

Die gefährlichsten und verbreitetsten tierischen Obstbaumschädlinge u. ihre Bekämpfung

von **Jos. H. Stein.**

— Preis 40 Pfennig. —

Sehr wichtig für jeden Obstbautreibenden.

Zu haben in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Kupferschmiede - Apparatebauanstalt

Ernst Müller, Freindiez

Telephon Nr. 108

empfiehlt

**massiv - kupferne
Waschkessel**

zu den

billigsten Tagespreisen.

Brennereien

neuester Konstruktion.



Rohrleitungen in Kupfer od. Eisen n. Angaben u. Zeichnungen

707)

Komplette Bade-Anlagen.

Kupferne Kochgeschirre. :: Verzinnen aller Metalle.

Landwirte düngt eure Kartoffeln nur mit

Ohlendorf's Pern-Guano „Füllhornmarke“

Es ist eine Tatsache, dass bei Anwendung von „Füllhornmarke“ sich die Knollen gleichmässiger ausbilden, sie vor Krankheit mehr geschützt bleiben, auch wohlschmeckender und mehreicher werden, als bei Anwendung aller anderen Düngemittel.

Welcher Kaufmann

würde jg. Mann, kaufm. geb. u. aus gut. Fam., der gewillt ist, sich von unten auf in einem Geschäft emporzuarbeiten geg. freie Station engagieren? Off. erb. an [1605 **G. Wintrath**, Bonn, Fürstenstr. 5.

Metallbetten an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatr., Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik **Euhl** i. Thür. (149 a

Neuer Weltkoller

N. 9.

Beilage zur Emser Zeitung und Diezer Zeitung.

1914.

Auf dem Gipfel.

Von Hedda v. Schmid.

(Schluß.)

Gott verzeihe mir, du weißt ja, warum es hatte sein müß n, dachte Friedgart verzweifelt und sandte einen wie Hilfe und sandte einen wie Hilfe ein jähes Aufleuchten ging über ihre ersahen die Gestalt des ersten Adjutiers Alas Hinrichsen. Der große, blonde Friese winkte ihr zu, es lag etwas wie Triumph in dieser Bewegung. Friedgart Lahn atmete tief auf — wie erlöst. Wachte nun kommen, wie da wolle. Durch die Reihen der schon besessen Beifall klatschenden Menschen führte Bertram, der von seinem Platz am Flügel aufgesprungen war, sein Spiel jah unterbrechend, sie hinaus in die kühle Herbstnacht, durch die der Mond, sich im Ozean spiegelnd, dahinschlitt.

Niemand von den anderen war dem Paar auf das Promenadendeck, wo um diese Stunde die Einsamkeit regierte, gefolgt. Die einen hielt die Scheu vor der Abneigung des großen Künstlers, den anderen sagte ein richtiges Wohlgefallen, daß diese beiden Menschen dort miteinander abzumachen hätten, jeder Dritte überflüssig war.

„Es ist doch seine Braut, ich wette darauf“, sagte die Dollarprinzessin zu ihrem Tischnachbar, „er hat ja auch nur für sie gespielt, das konnte ja auch ein Wunder merken.“ Sie sieht eigentlich aus wie ein Gänseblümchen, diese blonde Deutsche,“ fügte das Millionärs-Mädchen hinzu.

Aber im stillen dachte sie, daß sie die



Dollars ihres „Pa“ darum gegeben haben würde, wenn sie eben an Friedgart Lahns Stelle hätte sein können.

Friedgarts Pulse flogen. Nun war die Stunde der Entscheidung da, sie mußte Bertram zuvorkommen, wenn sie ihm den Rest der Demütigung, der Enttäuschung ersparen wollte.

„Friedgart,“ begann er, und seine Stimme bebte, war heiser vor Erregung.

Da faßte sie sich ein Herz. „Verzeihen Sie mir, Bertram Isders, ich hätte, als ich Sie bat, zu spielen, offen gegen Sie sein sollen. Ich fürchtete nur“ — sie suchte nach Worten — „daß Ihnen dann vielleicht die Unbefangenheit fehlen würde“ — oh, was hatte sie da gesagt, er mußte ihre Worte auf seine Weise auslegen — „aber ich hätte mir doch denken können, daß Sie als Mann genug Selbstbeherrschung haben würden, um“ — sie wurde nun zuversichtlicher, sie wollte ihm nicht wehe tun und mußte es doch — „um auch in der Stunde der Gefahr Ihre Kunst voll zu meistern. Sie ahnen ja nicht, was Sie während Ihres Spiels soeben vollbracht haben.“

Er griff sich an die Stirn. Wo wollte sie hinaus? Nein — nein, das war nicht das liebende Weib, das da vor ihm stand und darauf wartete, daß er ihr das, was er ihr bereits durch sein hinreißendes, unverhüllt werbendes Spiel so rückhaltlos gestanden — seine grenzenlose Liebe zu ihr, die noch aus seiner ersten Jugendzeit stammte und flammte — in Worten wiederholen würde. Nein, er begriff, daß sie ihm in der nächsten Minute bitter weh tun würde, tun mußte, denn er sah ja, wie sie zitterte, trotz aller Anstrengung, sich zu bezwingen, und er preßte seine Lippen aufeinander und neigte sein Haupt, wie um den Todesstreich aus

den Händen der Frau, die ihm über alles in der Welt teuer war, zu empfangen. — Und in dieser Minute verließ ihn sein Künstlerium vollständig. Er war von seinem Ruhmesgipfel in die Ebene hinabgeglitten und stand da im Staube als ein armer, bangender und trauernder Mensch. . . .

„Bertram, wir kennen einander doch gut, doch von Jugend auf, verzeihen Sie mir, daß ich bis heute geschwiegen habe, wo Sie gewiß mehr Vertrauen von mir zu fordern berechtigt waren. Sie waren“ — ihre Stimme zitterte nun stark — „wie ein Bruder zu mir auf dieser ganzen Reise.“

„Sie baut mir Brücken mit den milden Händen der echten Frau, die nicht verwunden will,“ dachte er erschüttert, und Friedgart fuhr fort, schnell, so daß ihre Worte sich fast überstürzten: „Klas Hinrichsen, der erste Offizier unseres Schiffes, hatte mir schon in Hamburg einen Antrag gemacht. Ich wollte Bedenken haben, wollte drüben, bei meinen Verwandten, mich bethümen. Meine erste, so unüberlegt eingegangene Verlobung hat mich vorsichtiger in Herzensdingen gemacht. Klas Hinrichsen achtet meine Gründe, er war seiner wohl sicher von Anfang an,“ schob Friedgart ein und lächelte nun doch beim Gedanken an ihren Liebsten. „Und daß er weiß, daß er in mir eine echte und furchtlose Seemannsfrau bekommt, das sehe ich daraus, daß er mir heute abend als der allererzinsten unter den Passagieren der „Arconia“ anvertraute, daß Feuer im Schiffsraum, und zwar in der Nähe der ersten und zweiten Kajüte, aus einer noch unaufgeklärten Ursache ausgebrochen sei. Die Mannschaften arbeiteten angestrengt, um, ohne Aufsehen zu erregen, zu löschen. Es konnte gelingen — es ist gelungen, gottlob — wenn man eine Panik unter den Passagieren der oberen Klassen verhüten würde. Diese Panik hätte möglicherweise zu wer weiß was allem führen können. Und da, Bertram, da sollte ich Sie bitten, zu spielen, und Klas Hinrichsen hat, als er sah, daß Sie meine Bitte erfüllten, dafür gesorgt, daß sich alle im Konzertsaal und in seiner Nähe versammelten. Unterdessen drang man in die frei gewordenen Kabinen ein und bekämpfte von dort aus das Feuer. Und am Schluß Ihres Spiels, Bertram, als die Rindersinfonie mir unsere gemeinsame Jugend vorzauberte, als ich all die lieben alten Bilder sah, auch das Ihrer Mutter, Bertram, die ich aus der Ferne immer so sehr verehrte, da gab mir Klas das verabredete Zeichen, daß die Gefahr glücklich abgewandt war. Zürnen Sie mir noch, Bertram Isders? Ach, bitte, tun Sie das nicht, im Hinblick darauf, daß Sie heute Hunderten das Leben haben retten helfen durch Ihre gottbegnadete Kunst, die Sie auf den Gipfel geführt hat.“

Bertram beugte sich auf die Hände, die sie ihm entgegenhielt. „Auf dem Gipfel wohnt die Einsamkeit,“ sagte er leise. „Das soll wohl mein Los bleiben.“

„Nein, nein,“ widersprach sie warm, „wer vielen so unendlich viel gibt wie Sie, der ist niemals einsam.“

Er hielt noch immer ihre Hände. „Ich habe es mir von jeher gewünscht, auf dem Gipfel zu stehen, nun muß ich mit dem zufrieden sein, was ich mir erkämpft habe.“

Das Rauschen des Ozeans erklang in hehrer Größe. Bertram wußte, wenn er wieder fest und frei auf dem Gipfel stehen wollte, so konnte keines Menschen Trost ihm dazu verhelfen, sondern nur sie, seine Kunst. . . .

Klas Hinrichsen, der Griese, hatte ihm, dem vielbeachteten Künstler, die Frau genommen, die die einzige in seinem Leben gewesen und die einzige bleiben würde, aber Friedgart hatte recht — er konnte vielen geben, und damit hatte er die Einsamkeit auf dem Gipfel seines Künstler Ruhmes denn doch nicht zu teuer erkauft.

„Alles Glück der Erde wünsche ich Ihnen, Friedgart,“ sagte er weich und küßte nochmals ihre Rechte, und es war ihm in diesem Augenblick, wo alle heißen Wünsche seines Herzens schweigen mußten, als berühre er die kindliche Hand des weißgekleideten kleinen Mädchens, das in der Rindersinfonie die erste Geige spielt, und als stünde er, ein stolzer, glücklicher Bube mit dem Dir-

gentenstab im Saal mit den hellen Wänden, auf dem die Amoretten aus Stuck dahinzutanzten schienen.

„Ich danke Ihnen, Bertram Isders,“ sagte Friedgart, und es tönte wie Erlösung aus ihrer Stimme.

Dann stand Bertram all in, und der Ozean umrauschte ihn. Ihm aber war es wie das Flüstern im Raunen der Bäume unter dem Fenster des Zimmers, in dem er seine Knabenträume geträumt.

Und die alte Wahrheit stieg in seiner Seele empor. „All s Eilben eines Künstlers muß seiner Kunst dienen.“

Ja — ihr, die sein Bestes war, wollte er treu bleiben und zu der Einsamkeit seines Gipfels würden nach wie vor alte, traute Erinnerungen tröstlich emporschweben.



Amsel und Drosseln.

Ganz früh in der Frühjahrszeit sowie im Sommer macht sich der Pa. antagen unserer Städte und auf öffentlichen Plätzen wo Baumwuchs und Gebüsch vorhanden ist, ein lieblicher Gesang von mittlerer Größe bemerkbar — das Männchen von braunem Schnabel, das Weibchen und die Jungen von blasser Färbung —, der uns, außer durch sein zutrauliches Wesen, durch die achtvolle Dienstreue erfreut. Es ist die Schwarzdrossel oder Amsel.

In seinem Gedicht „Aus dem schelfischen Gebirge“ beschreibt Ferdinand Freiligrath ihn in den Eingangszellen:

„Nun werden grün die Brombeere heden;
Hier scheinen Veilchen — weich ein Feil!
Die Amsel sucht sich dürre Sieden,
Und auch der Buchfink baut sein Nest.“

Die Amsel ist in der Tat derjenige unter den Singvögeln, uns am ehesten seine Gegenwart schenkt. Ihr Wandern ist nur schwach ausgeprägt. Sie bewohnt fast ganz Europa und zieht gern in der Nähe menschlicher Wohnungen auf. Winterjahre brütet sie; ihre Eier zeigen auf blaugrünem Grunde leberbraune Flecke.

Die ganze Familie der Drosseln, zu denen die Amsel (mit dem zoologischen Namen *Turdus merula*) gehört, ernährt sich von Insekten, aber auch von Beerenfrüchten. Zu ihnen näherten sich wanden gehören die Wacholderdrossel oder der Krammetsvogel (von dem mittelhochdeutschen Worte *Kramm* oder „Kramewit“ für Wacholder) und die Misteldrossel, die größte unter den Drosseln und dient der Verbreitung der Mistel, nach der sie ihren Namen hat, jener eigenartigen Pflanze, die als Schmarogergewächs auf Bäumen, besonders aber auch auf Büschen usw., ja auch auf Apfel- und Birnbäumen gedeiht, in deren Rinde sie ihre „Senker“ hineintribt (um die Pflanze) und so der Wirtspflanze Nahrungsstoffe (die sie daneben allerdings assimilieren auch die immergrünen (nicht fallenden) Blätter selbst, d. h. sie erzeugen aus der Luft aufgenommenen Kohlenensäure und dem von der Wirtspflanze dargebotenen Wasser selbständig — gleich anderen Insekten — die zum Aufbau des Organismus nötigen Stoffe. Da die von ledriger Beschaffenheit sind, so überdauern sie gut den Winter, was von Wichtigkeit ist, weil die Pflanze alsdann schädlich auf entlaubten Bäumen sitzt.

Aus der gabeligen Verzweigung der Pflanze erklärt sich der Name: von dem altnordischen „miste“ = auseinandergehen, geleitet. Die Blüten sind zweihäufig, d. h. Staubgefäße und Siempelblüten (oder männliche und weibliche Blüten) kommen getrennten Pflanzengruppen vor. Aus letzteren entwickeln sich gewöhnlich aufsehende weiße Beeren. Von Misteldrosseln werden die unverdaulichen Samenkörner mit dem Kot auf Baumästen entleert oder auch, am Schnabel hängen bleibend, abgehieft.

In der nordisch-germanischen Sage hat die Mistel eine besondere Rolle gespielt. Noch heute wird sie in manchen Gegenden (von Donner, Donar oder Thor, dem Donnergott der Germanen) oder Hexenbesen genannt; sonst heißt sie auch noch „Beere“, weil aus den Beeren Vogelleim bereitet wird. Mistelzweig soll Hödur den Lichtgott Baldr getötet haben. In England wird die Mistel neben der Stechpalme zur Ausschmückung der Wohnräume um die Weihnachtszeit benutzt. Eine Sitte ist es, daß eine weibliche Person, die unter einem Ast oder einem Tüpfosten angebrachten Mistelbund von einem Mann betroffen wird, sich von diesem küssen lassen muß. Es wird behauptet, daß manches junge Mädchen, besonders mancher jungen Mädchen, sich oftmals lange und wiederholt — unmerklich — und doch wohl zweckbewußt — unter solchen Mistelbündeln halten soll.

Der Hereroaufstand bis zur Entsezung von Windhuk.

Zur Erinnerung an die zehnjährige Wiederkehr des 4. Februar 1904.

Im Oktober 1903 brach im äußersten Süden des Schutzgebietes Deutsch-Südwestafrika ein Aufstand der Bondels-

Zur Zeit des Ausbruchs dieses Aufstandes befanden sich an der Grenze des Schutzgebietes 4 Feldkompagnien und eine Gebirgskompagnie. Die erste Feldkompagnie unter Hauptmann Franke, später die zweite Feldkompagnie unter Hauptmann Schönbauer fand den Aufstand im westlichen Teil des Gebietes niedergeschlagen.

Die dritte und vierte Feldkompagnie sowie die Gebirgskompagnie waren nach der Niederwerfung von 3 Kompagnien in das Aufstandsgebiet an Truppen nur mit einer schwachen Abteilung in Grootfontein.

Zur Zeit dieser Lage im Januar, um längst geplanten Aufstand zu sehen. Die Hererolande sind am selben Tag am 12. Januar — Teil der Farmen, die meisten angekauften, nach völliger Zerstörung der Gebäude, Vieh und Wä-

Ein Bild von den damals verübten grausamen Verbrechen der Hereros entwirft in seinen Briefen der am 1. Februar bei Omasjira gefallene Dr. jur. Burchard Freiherr. In einem Briefe über das Gefecht bei Omasjira, also kurz nach der Entsezung der Hauptstadt, Tag danach, als Windhuk schon längst von den Hereros besetzt war, erschienen bei diesen Frauen und Männer, verwundet und fast verhungert, die ersten Gefangenen. So kam der frühere Vertreter der Hereros in Windhuk — ich hatte mit ihm in Windhuk als Sottentottenfrau verkleidet an, nachdem er sich

mit Hilfe eines solchen echten Weibes 5 Tage hindurchgeschlichen und geschleppt hatte. Er war als einziger von der Farm Vorbergs entkommen. Er hatte einen Schuß durch den Oberarm auf drei Schritt erhalten, war dann mit Kirschen, den Keulen der Hereros, zerblutet und für tot liegengelassen worden. — Dann erschien eine Frau, unbekleidet, deren Mann vor ihren Augen erschossen worden

war, die Füße total wund, halb verhungert, nachdem sie sieben Tage nur Wurzeln gegessen! — Und so ging es weiter, eine ganze Weile! Und was hatten die Patrouillen gesehen! Überall verstümmelte Leichenreste! Dort hatten die Bestien nach Ermordung der Männer die Frauen vergewaltigt und dann wie Hammel ausgeschlachtet, die eine immer das Schicksal der anderen beobachten lassend! Patrouillen fanden die Leichenreste als Dörrfleisch an die Bäume gehängt: herausgeschnittene Brüste, Arme und Beine. Dort wieder hatten die Hereroweiber halbwegsige Jungen mit Messern verstümmelt und sie so liegen und sich verbluten lassen! — Und soll man da noch an Schonung, an Mitleid denken? — Um Windhuk herum zählte man schon über 100 Ermordete, und nicht anders ist es in den anderen Distrikten in Damalaland.“

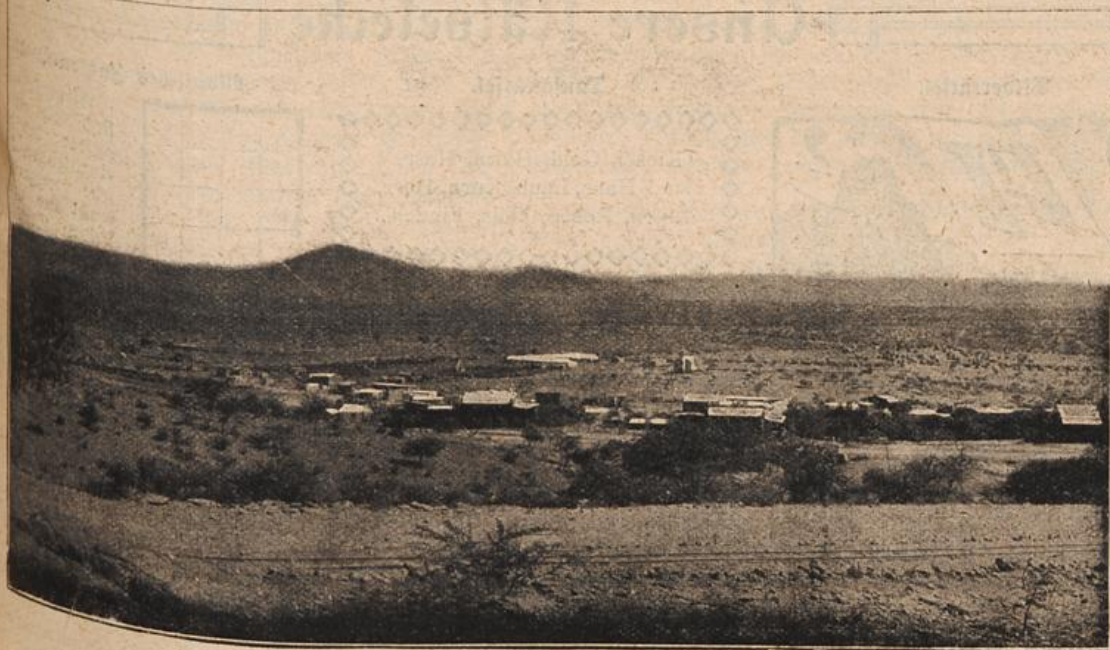
Bei Ausbruch dieses neuen, weit gefährlicheren Aufstandes befand sich bereits der regelmäßige Ersatztransport von 226 Mann unter Oberleutnant von Winkler unterwegs. Er traf am 3. Februar in Swakopmund ein. Ihm folgten weitere Truppenteile, die am 9., am 23. und am 1. März in der Kolonie anlangten.

Inzwischen hatte die im Schutzgebiete verfügbare geringe Truppenmacht eine lebhaftere Tätigkeit entwickelt.

Die zweite Feldkompagnie des Hauptmanns Franke, die auf dem Marsche von Omasjira nach dem Süden bis Gibeon gekommen war, hatte Mitte Januar Kehrt gemacht und in raschem Laufe unter wiederholten blutigen, hartnäckigen Gefechten Omasjira, Otahandja und Windhuk bis zum 4. Februar entsezt.



Hauptmann Franke.



Ansicht von Windhuk.

